

KKE-Projekt wird begraben

Entlebuch Es waren grosse Pläne: Auf dem Dach des Businessparks Aentlebuch sollte das Kultur- und Kongresszentrum Entlebuch (KKE) entstehen. Gestern gab das Projekt-Team bekannt, dass aus den Plänen doch nichts wird. «Aus Sicht der Projekt-Trägerschaft ist das KKE betriebswirtschaftlich nicht tragbar. Deshalb erscheint das unternehmerische Risiko, auch unter dem Gesichtspunkt des heutigen angespannten Marktumfeldes in der Veranstaltungsbranche, als zu hoch», heisst es in der Mitteilung. Das Projekt werde sistiert, die bestehende Projekt-Trägerschaft per Ende Jahr aufgelöst.

Im Vorprojekt habe man intensiv an vertieften Abklärungen zu den Investitionskosten gearbeitet. Fachliche Abklärungen führten höhere Kosten zu Tage als angenommen. Der Standort habe sich als baulich aufwendig und kostenintensiv herausgestellt. «Zudem sind die bisher gesicherten Beiträge nicht ausreichend, um eine Investition in der vorgesehenen Grössenordnung nachhaltig zu sichern», heisst es weiter. Weiter wurde mit dem «Projekt Port» eine andere Lösung von privater Seite publiziert. (fmi)

Neulenker mit 143 km/h gestoppt

Alberswil Bei einer Geschwindigkeitskontrolle in Alberswil hat die Luzerner Polizei am Samstag einen Neulenker mit 143 km/h gemessen. Erlaubt wären in diesem Bereich 60 km/h, heisst es einer Medienmitteilung der Polizei. Der junge Mann kehrte zur Messstelle zurück und konnte dort festgenommen werden. Da sein Auto verbotene Abänderungen aufwies, wurde dieses sichergestellt.

Der Führerausweis auf Probe des 19-jährigen Portugiesen wurde ihm abgenommen. Er wird wegen der groben Geschwindigkeitsüberschreitung und wegen Führens eines nicht betriebssicheren Fahrzeuges zur Anzeige gebracht. (fg)

Wenn der Tod zu früh kommt

Drei Luzerner Landgemeinden schaffen Gräber für die sogenannten Engelskinder.

Niels Jost

Oval angerichtete Steine, ein Torbogen aus Edelstahl, herabhängende Sterne und in Stein gemeisselte, kleine Fussabdrücke; dazu frisch gesetzte Pflanzen und ein Baum. Das neu erstellte Grab auf dem Nottwiler Friedhof fällt kaum auf. Und doch unterscheidet es sich von den umliegenden Gräbern. Denn hier wurde eine Ruhestätte für sogenannte Sternen- oder Engelskinder geschaffen. Kinder also, welche vor oder kurz nach der Geburt gestorben sind.

Das ist nicht selbstverständlich. Denn juristisch gesehen haben nicht alle Kinder das Recht auf eine Bestattung. Einen Anspruch haben lediglich Früh- oder Totgeburten. Fehlgeburten hingegen, also wenn das Kind vor der 22. Schwangerschaftswoche stirbt oder weniger als 500 Gramm wiegt, haben keinen Anspruch. Dies, weil sie nicht ins Zivilstandsregister eingetragen werden dürfen.

Für die betroffenen Eltern ist das ein zusätzlicher Schmerz, weiss Anna Margareta Neff Seitz. Sie leitet die nationale Fachstelle kindsverlust.ch. «Wenn das verstorbene Kind einen Platz erhält, ist das hilfreich für die Trauer», sagt die Hebamme und Trauerfachfrau. Bisher haben Eltern daher ihr Kind in Gemeinschaftsgräbern beigesetzt oder es kremieren lassen und die Asche an einem passenden Ort verstreut.

Bedürfnis für Beerdigung ist vorhanden

Das könnte sich ändern. Immer mehr Gemeinden schaffen nun Gräber für Engelskinder, wie Neff Seitz bestätigt. In Nottwil wurde die Kleinkindergrabstätte an Allerheiligen eingeweiht. «Das Bedürfnis ist vorhanden», sagt Stephan Troxler. Der Sakristan der Pfarrei Nottwil erzählt: «Als ein Paar aus dem Dorf eine Fehlgeburt erlitt, wollten sie ihr Kind beerdigen. Doch wir konnten ihnen keinen pas-



Stephan Troxler, Sakristan der Pfarrei Nottwil, beim Kleinkindergrab auf dem Nottwiler Friedhof.

Bild: Pius Amrein (4. Dezember 2020)

senden Platz anbieten, das Kindergrab ist dafür nicht vorgesehen. Das war eine furchtbare Erkenntnis für mich.»

Bei der anstehenden Gesamtanierung des Friedhofs war für Troxler und die restlichen Mitglieder der Friedhofs-kommission klar, dass ein Kleinkindergrab geschaffen werden muss. «Auch ein Fötus ist ein Leben, das würdevoll behandelt werden soll», findet Troxler. Finanziert wurde das Grab von der dafür zuständigen politischen Gemeinde Nottwil und einer privaten Spende, gebaut von der

spezialisierten Firma Tony Linder + Partner aus Altdorf und Egli Gartenbau Sursee. Gestaltet hat es der Surseer Bildhauer Lukas Müller. «Der Bogen symbolisiert eine Brücke zwischen Himmel und Erde», erklärt er. Der Baum widerspiegeln das ewige Leben, die Fussabdrücke den kurzen Weg, den die Engelskinder mit den Familien zurückgelegt haben. «Die Metallsterne, die über dem Grab hängen, stehen für die Sternen Kinder. Wie bei einem Mobile sollen sie etwas Leichtes und Spielerisches haben», so Müller. Der Bildhau-

er hat schon zahlreiche Grabmale gestaltet. Dieses Projekt hatte für ihn aber eine besondere Bedeutung: «Jedes Grabmal ist speziell, aber dieses lag uns besonders am Herzen, weil wir selber ein Sternenkind haben.»

Wie viele Nottwiler das Kleinkindergrab nutzen werden, kann Stephan Troxler nicht abschätzen. Er geht von keinen bis ganz wenigen Fällen pro Jahr aus, hofft jedoch, dass es gar nie gebraucht werden muss. «Wichtig ist, dass wir jetzt einen solchen Platz anbieten», sagt er. Das sieht der Gemeinderat von Ro-

thenburg gleich. Auch dort wurde an Allerheiligen ein Engelsgrab errichtet. Man wolle dem Bedürfnis für solche neue Bestattungsformen gerecht werden, heisst es auf Anfrage. Ein weiteres Engelsgrab gibt es seit September auch in Aesch. Geschaffen wurde es ebenso im Zuge der Neugestaltung des Friedhofs. Die Gemeindeversammlung hat zudem vergangene Woche das entsprechende Reglement gutgeheissen. Schon länger möglich sind Erdbestattungen für Kleinkinder beim Friedhof Friedental in der Stadt Luzern.

Dass immer mehr Gemeinden Engelsgräber schaffen, begrüsst Anna Margareta Neff Seitz. Denn betroffen seien viele: «In der Schweiz gibt es jährlich schätzungsweise 20 000 Fehlgeburten.» Zum Vergleich: 600 bis 700 Kinder sterben nach der 22. Schwangerschaftswoche oder bis zu einem Monat nach der Geburt.

Verein will Tabuthema brechen

Trotz der hohen Zahlen handle es sich bei Fehl-, Früh- und Totgeburten noch immer um ein Tabuthema. «Früher wurde es ganz verschwiegen und auch heute spricht man nicht gerne darüber», sagt Neff Seitz. Dies möchte der Non-Profit-Verein kindsverlust.ch ändern. Dafür bietet er unter anderem kostenlose Beratungen oder rechtliche Hilfe für Betroffene und begleitende Fachpersonen an. Zudem fordert die Fachstelle vom Bund, dass Eltern ein Anrecht haben, ihr früh verstorbenes Kind zu bestatten. Die aktuellen Entwicklungen stimmen Neff Seitz zuversichtlich. Auch die Spitäler würden stark zum Umdenken beitragen. «Früher hielt man es für richtig, die verstorbenen Kinder so schnell wie möglich fortzuschaffen und ihnen keinen Namen zu geben, damit die Eltern keine Erinnerungen haben. Heute geht man glücklicherweise offener mit dem Thema und der Trauer um.»

ANZEIGE

Dienstag, 22. bis Montag, 28. Dezember 2020

20%

auf frische Backwaren!*

*Nicht mit anderen Gutscheinen und Bons kumulierbar. Solange Vorrat.

Einer für alle, die knusprige Angebote mögen!

Denner
Moosmattstrasse 50/52
6005 Luzern

Öffnungszeiten:
Mo.-Mi. + Fr. 8.00-19.00 Uhr
Do. 8.00-21.00 Uhr
Sa. 8.00-17.00 Uhr

DENNER
Einer für alle